576
574
580
570
585
565
625
525
675
475
075
Ende
Anfang

ist ebenfalls verhaftet. Es herrscht Ruhe und Sicherheit in der Stadt und in den Vorstädten. (B. N.)

Die Ungarn haben sich bei Preßburg verschanzt und erwarten den Angriff. Der ungarische General Perzel hat die befestigte Stadt Czfakathoren genommen und steht vor Waraserin. Er scheint der bedeutendste der ungarischen Heerführer zu sein.

Königsberg, 2. Nov. Nachrichten aus Pillau zufolge hat dort vor einigen Tagen eine nicht unerhebliche Schlägerei zwischen Militär und Civil unter Anwendung von Waffen stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten bedeutende Verwundungen gegeben hat. Die Kämpfer sind so erbittert gegen einander gewesen, daß sich die betrübenden Scenen auch noch des folgenden Tages erneuerten. (Voss. Z.)

Stockholm, 24. Oct. Im Reichstag sind die einzelnen Stände scharf hinter einander. Der Bauernstand will Minderung der Lasten, und der Adel und der Priesterstand will es beim Alten lassen.

Bern, 6. Nov. Mit dem heutigen Tage, an welchem die obersten Behörden des eidgenössischen Bundes zum erstenmal in Bern zusammentreten, beginnt eine neue, bedeutungsvolle Epoche der Schweizergeschichte. Dem Charakter des Tages gemäß, war die Eröffnungsfeier republikanisch-einfach und würdevoll, ohne unnützes Gepränge. Nachdem Kanonendonner den Beginn des festlichen Tages verkündigt hatte, begaben sich die National- und Ständeräthe je nach ihren Confessionen in die evangelische und katholische Kirche zu einem feierlichen Gottesdienste. Sodann formirte sich der Zug, welcher sich unter dem Geläute aller Glocken der Stadt und ununterbrochenem Kanonendonner vom Rathhaus zu den Sitzungslocalen der beiden Räthe bewegte. Die Stadt prangt seit gestern in festlichem Schmucke. Ein von der Einwohnerschaft Berns den hohen Gästen zu Ehren im Theater gegebenes Bankett und eine Illumination der Stadt wird den schönen Tag beschließen. Es sind noch nicht alle Mitglieder des Nationalraths gewählt.

Italien. Die Toskaner haben ein republikanisches Ministerium erhalten. — Ein Turiner Blatt wendet auf Pius IX. das Sprichwort an: „Die Priester in die Kirche, die Staatsmänner in die Politik.“ Pius ist ein guter Christ, guter Geistlicher, guter Bischof, aber übrigens der Unfähigste, einen Staat zu regieren, der einer gänzlichen Umänderung bedarf.

Venedig, 30. Oct. Nach venezianischen Angaben verloren die Oesterreicher bei der Ueberrumpelung von Fusine und Mestre am 27. d. 200 Mann an Todten und Verwundeten, 500 Gefangene, darunter mehrere Stabsoffiziere, die Kriegskasse, 8 Kanonen ꝛc. Der Verlust der Venezianer wird bloß auf 50 Todte und Verwundete angegeben, mag aber eher 250 betragen haben. Der Jubel in Venedig war ungeheuer.

Feierabend.

In der Sitzung des Volksvereins vom 9. d. wurde von einem Redner folgendes Hoch gebracht: „Der Redner vor mir hat von Feinen gesprochen, die noch in unserem Vereine sind; ich schlage Ihnen vor, die auf dem Asberg sitzenden Raue hochleben zu lassen.“

Der Wanderer und der Kriegsmann.

Eine Parabel.

Friedlich zog ein Wandersmann, mit dem Ränzel auf dem Rücken und den schweren Knotenstock in der Hand, seine Straße, und es freute ihn des Himmels Blau und das frische Grün der Wiesen, und sein Herz war wohlgemuth. Da kam desselben Weges ein vornehmer Führer des Kriegsheeres mit seinem Leibhunde. Eben sang der Wanderer ein fröhlich Lied; wie aber der vornehme Herr an ihm vorbeizog, hielt er inne und grüßte ihn. Der Herr aber war grämlich von Natur und ihn ärgerte der Frohsinn des Mannes, da er doch selbst trübsinnig war in seinem Gemüthe. Und in boshaftem Aerger gab er seinem Hunde einen Wink, den Wanderer anzufallen. Der Wanderer hatte kaum das Schnauben des Hundes vernommen, als er seinen Knotenstock fester ergriff und sich gegen die Bestie stellte; denn er war stark und kräftig von Gliedern und gewandt in allerlei Uebungen zu Scherz und Ernst. Er rief aber dem vornehmen Herrn zu: „Ruft Euern Hund zurück, es möchte Euch sonst reuen!“ Daß aber der Mann es wagen sollte, den schönen Hund eines so vornehmen Herrn zu schlagen und sich nicht gutwillig beißen zu lassen, das kam den Herrn noch viel härter an, als der Frohsinn des Mannes, und er hetzte seinen Hund mit Worten auf den Wanderer, der aber schwang den Knotenstock und versetzte dem Kläffer einen solchen Streich auf die Nase, daß er wie todt darnieder stürzte. Ueber diese vermeinte Frechheit gerieth der Besitzer des Hundes in eine solche Wuth, daß er seinen Degen zog und auf den Wanderer zustürzte. Dieser aber, jung und gewandt, ward in Bälde des Wüthenden Meister und töffelte ihn dermaßen durch, daß er genöthigt war, um Nachsicht zu bitten. Der Reisende war auch gerne dazu bereit, und verließ ihn, nachdem er ihm auf Ehre versprochen, ihn fernerhin nicht mehr zu behelligen. Der Vornehme aber, durch seine Niederlage und Demüthigung gegen den friedlich Dahinziehenden mit tödtlichem Grolle erfüllt, fand in sich kaum wieder die nöthige Kraft, so eilte er ihm auf geheimem Wege nach, und als er ihn an einer passenden Stelle traf, brach er aus dem Verstecke hervor, stieß ihm hinterrücks den Degen in den Leib und ließ ihn, nachdem er ihm noch verschiedene andere Wunden beigebracht, für todt liegen. Dann zog er siegestrunken seines Weges weiter.

Der tödtlich Verwundete wurde von guten Leuten gefunden und so gepflegt, daß er, obwohl erst spät, gesundete. So oft er übrigens später auf diese Geschichte zu reden kam, hat er es bitter bereut, seinen Feind nicht beim ersten Kampfe völlig unschädlich gemacht und ihm sogar die tödtliche Waffe gelassen zu haben, mit der er ihn wieder angefallen. Fr. M.

Briefkasten.

Ueber die Correspondenznachricht aus G. vom 4. Nov.

Ein Pfäfflein, sich mästend mit Schinken und Wurst,
Und stillend mit köstlichem Weine den Durst,
Trug, wenn es dem Rufe des Mitleides galt,
Ein Herz in dem Busen ganz fühllos und kalt.

Jüngst trat den beglückten, gesegneten Mann
Ein elender Alter gar demüthig an:
„O lieber Herr Pastor! der Frost ist nicht weit,
„Ach, schenket mir Armen ein wärmendes Kleid.

„Gott wird's Euch vergelten mit himmlischem Glück,
„Wenn gütig Ihr lindert mein traurig Geschick.
„Schon siebzig mal sah ich den Winter mir nah'n,
„O sehet erbarmend mein Elend doch an!“

Der Hirte der Seelen in heiligem Zorn
Beschaute den Armen von hinten und vorn:
„Was braucht Ihr ein Kleid noch zu wärmender Hut,
„Für Lumpen sind Lumpen noch immerdar gut.

„So packt Euch von hinnen, Ihr bettelnder Wicht,
„Sonst ruf ich zu Hülfe das weltlich' Gericht;
„Ich stärke die Seelen mit göttlichem Wort,
„Die Sorge des Leibs sucht an anderem Ort!“

Dieß hat mir der Arme mit Thränen erzählt,
Und manches gleich herzlose Stück nicht verhehlt,
Und sprach dann zum Schlusse mit schlichtem Verstand:
„Nicht Alle sind Hirten, die also genannt!“ Fr. M.

Das offene Sendschreiben an das württembergische „Volk“, so viel Wahres es auch enthält, eignet sich nicht zur Aufnahme in die Sonne. Die Gründe mündlich.

Anzeige.

Bekanntmachung.

Der Bildungsverein für Arbeiter sieht sich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß das seitherige Mitglied, Herr Mecherle, wegen Veruntreuung anvertrauter Gelder aus dem Verein schimpflich ausgestoßen worden ist.

Im Namen des Vereins: Der Ausschuß.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;